GRÜNINGER MÜHLEN

Flurina Post

Flurina Post Nr. 29 – 2/2021

Nachhaltigkeit in der Mischfutterherstellung

Als Mischfutterhersteller hat man manchmal ein bisschen ein Image-Problem. Kritisiert werden unter anderem die grossen Importmengen, die durch die Futtermittelindustrie realisiert werden. Zudem wird die Herkunft der Rohstoffe kritisiert, Stichwort Soja aus Brasilien und Abholzung von Regenwald. Da die Kritik an den Mischfutterherstellern im selben an die Adresse derer geht, die Mischfutter füttern, möchten wir an dieser Stelle einen Faktencheck zur Nachhaltigkeit der Mischfutterherstellung machen.

... Fortsetzung auf Seite 2

GESCHÄTZTE KUNDINNEN UND KUNDEN

Wir möchten allen danken, die sich im Abstimmungskampf vom 13. Juni 2021 engagiert haben. Gemeinsam ist es gelungen, die Bevölkerung zu überzeugen, dass der von den extremen Agrarinitiativen vorgeschlagene Weg im Gesamtkontext nicht zielführend ist. Wir waren erfreut, dass 60 % der Stimmenden ein Nein in die Urnen gelegt haben.
Und nun – wie geht es weiter? "Nach den Wahlen ist vor den Wahlen" - dies gilt auch für Agrarinitiativen. Mancher hat in den letzten Monaten gelernt, offen auf die Konsumentinnen und Konsumenten zuzugehen und aufzuzeigen, welche Arbeit die Schweizer Landwirtschaft leistet. Wir haben versucht, die Landwirtschaft „verständlich" zu machen für die breite Bevölkerung – etwas was zu Zeiten, als jeder noch Eltern, Grosseltern oder einen Onkel hatte, die einen Landwirtschaftsbetrieb bewirtschafteten, nicht notwendig war. Behalten wir genau dies bei, denn landwirtschaftliche Themen werden immer wieder aufs politische Tapet kommen.

Aus aktuellem Anlass möchten wir allen, die von den Wetterereignisse im vergangenen Monat betroffen waren und immer noch sind, viel Kraft wünschen.

Schliesslich wollen wir es nicht unterlassen, Ihnen für die gute Zusammenarbeit zu danken und wünschen gute Lektüre.

Helen Grüninger | Christoph Grüninger | Philipp Marquart | Jessica Zimmermann | August Stillhard

DIE SCHWEIZER MISCH-FUTTERPRODUKTION

Die Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten (VSF) schätzt die jährliche Mischfutterproduktion auf rund 1.6 Mio Tonnen. Diese Zahl erschreckt möglicherweise. Deshalb wollen wir genauer hinschauen, was denn in der Mischfutterproduktion verarbeitet wird und welcher Anteil importiert wird.

GETREIDE - WICHTIGSTER MISCHFUTTERROHSTOFF

Der wichtigste Rohstoff über alle Mischfutterarten ist und bleibt das Getreide. Über den Gesamtmarkt beträgt der Anteil Getreide im Mischfutter mehr als 50 Prozent. Vom eingesetzten Getreide stammen nur rund 50 Prozent aus der Schweiz. Die Gründe dafür braucht man in Landwirtschaftskreisen nicht weiter zu erklären. Die Hauptimportländer sind Frankreich und Deutschland.
Im Zusammenhang mit Getreide darf man ebenso die Müllereinebenprodukte erwähnen. Diese stammen ausschliesslich aus der Schweiz und machen 7-8 Prozent der zu Mischfutter verarbeiteten Rohstoffe aus.

ÖLSCHROTE/-KUCHEN - ZWEITWICHTIGSTER MISCHFUTTERROHSTOFF

Rund 20 Prozent der verwendeten Mischfutterrohstoffe sind Ölschrote oder Ölkuchen. Diese sind immer Nebenprodukte aus der Verarbeitung von Ölsaaten. In der Wiederkäuerfütterung sind dies Rapsschrot und -kuchen. In der Geflügelfütterung kommen Sonnenblumenkuchen und -schrot zum Einsatz. Auch bei diesen Rohstoffen sind wiederum Frankreich und Deutschland die wichtigsten Ursprungsländer. Über sämtliche Tierkategorien eingesetzt werden die Nebenprodukte der Sojaverarbeitung: Sojaschrot und Sojakuchen. Zahlen der eidgenössischen Zollverwaltung zeigen, dass 2020 rund 270'000 Tonnen Sojanebenprodukte in die Schweiz importiert wurden.
Ja – es ist richtig, dass Soja aus Übersee stammt, genauer gesagt aus Brasilien. Brasilien war langezeit der fast alleinige Lieferant von GVO-freiem Soja. Verständlich, dass die Akteure in der Branche hier genauer hinschauen wollten.

NETZWERK SOJA – DIE BRANCHE ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG

Im Jahr 2010 wurde der Verein Soja Netzwerk Schweiz gegründet. Er ist ein Zusammenschluss aus Sojabeschaffern, Produzentenverbänden, Label- und Umweltorganisationen und Detailhändlern. Netzwerk Soja setzt Kriterien fest für einen verantwortungsbewussten Sojaanbau und für eine nachhaltige Beschaffung von Futtersoja. Der Verein kommunizierte, dass im letzten Jahr 95 Prozent der Sojaimporte Netzwerk Status hatten, die Nachhaltigkeitskriterien der Vereinigung somit erfüllten. Doch woher kommt nun dieser verantwortungsbewusst produzierte Soja? Seit 2015 nimmt der Anteil an Soja aus Eruopa stetig zu. 2020 stammten rund 50 Prozent der Sojaimporte aus dem europäischen Raum – jedoch noch immer 50 Prozent aus Brasilien. Es gilt somit weiterhin, die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern zu verstärken, damit der Anteil an Soja aus Europa zügig steigt. Die Grüninger Mühlen haben mit Freude festgestellt, dass bei den eigenen Zukäufen im Jahr 2020 der Anteil an Soja aus Europa bei rund 95 Prozent lag.

IP SUISSE UND SOJA

Nach dem Motto «einer muss ja schneller sein» hat IP Suisse den Coup gelandet, dass Migros die nachhaltige Milch ab Mitte 2021 kontinuierlich auf Wiesenmilch umstellt. Das Kriterium im Bereich Fütterung, das es für die Herstellung von Wiesenmilch zu erfüllen gilt, ist der komplette Verzicht auf Soja. Auch wir haben darauf reagiert und unser Sortiment an sojafreien Futtern erweitert. Nur – womit wird der Soja, der stetig mehr aus Europa stammt, ersetzt? Ein Ersatzkomponent ist Raps. Ein anderer ist Maiskleber. Maiskleber ist ein Nebenprodukt aus der Stärkeherstellung. Etwa 40'000 bis 50'000 Tonnen werden jährlich importiert – Ursprungsland ist zum grössten Teil China. Einer muss schneller sein – nur schneller ist nicht immer nachhaltiger.

Die Nachhaltigkeit im Sojaanbau wird durch das Sojanetzwerk Schweiz sichergestellt.
Quelle: www.sojanetzwerk.ch

WIE GEHT'S WEITER MIT DER NACHHALTIGKEIT?

Der Verein Netzwerk Soja hat durch seine Arbeit in den letzten Jahren die Nachhaltigkeit im Bereich Sojabeschaffung deutlich verbessert. Die Mitgliederversammlung des Soja Netzwerks hat am 30. April 2021 einstimmig beschlossen, die Tätigkeiten auf weitere importierte Futtermittelkomponenten auszuweiten. Es wurde folgender Fahrplan formuliert:

- Futterweizen, -gerste und -hafer sind ab Ernte 2021 nur noch aus Anbau ohne Sikkation mit synthetischen Pflanzenschutzmitteln(insb. Glyphosat) erlaubt
- Bruchreis stammt ab 1. Januar 2022 aus verantwortungsvollem und zertifiziertem Anbau
- Maiskleber und Dextrose stammen ab 1. Januar 2024 aus verantwortungsvollem und zertifiziertem Anbau

Diese Massnahmen sind wichtig für eine glaubwürdige Schweizer Mischfutterproduktion und deshalb gilt es mit Fleiss daran zu arbeiten, die definierten Ziele zu erreichen. QM Schweizer Fleisch hat bereits kommuniziert, dass er diese Forderungen ebenso unterstützt und seine Richtlinien entsprechend anpasst.

UND WIE MERKT DAS DER KUNDE?

Alle Futtermühlen, die die Bedingungen von Netzwerk Soja erfüllen, sind auf der Homepage www.sojanetzwerk.ch gelistet. Zudem wird auf jeder Etikette und jedem Lieferschein der Vermerk angefügt, dass Netzwerk Soja enthalten ist, respektive dass die Bedingungen von QM Schweizer Fleisch erfüllt sind. Schauen Sie sich die Dokumente an – denn bei einer allfälligen Kontrolle müssen Sie dies belegen können.

Sie merken – das Thema Nachhaltigkeit ist auch in der Futtermittelbranche umfassend. Wir haben die wichtigsten Punkte aufgezeigt. Falls Sie weitere Fragen haben, geben wir gerne Auskunft.

Jessica Zimmermann

Bio-Richtlinienänderung & Branchenvereinbarung

Lange in Diskussion und nun wird's konkret: 100 % Schweiz in der Wiederkäuerfütterung und die Branchenvereinbarung zur Fütterung von Bio Schweinen.

100 % SCHWEIZ IN DER WIEDERKÄUERFÜTTERUNG

In der letzten und vorletzten Flurina Post haben wir bereits über die Änderungen in der Wiederkäuerfütterung informiert. Ab 2022 müssen die Wiederkäuer mit 100 % Bio-Futter aus der Schweiz gefüttert werden. Das führt insbesondere zu der Situation, dass die Eiweissergänzung in der Form, wie wir sie heute kennen, nicht mehr möglich sein wird. Nun hat Bio Suisse die Umsetzung der neuen Richtlinien festgelegt. Futtermittel, die ab dem 1.1.2022 zugekauft werden, müssen zu 100 Prozent aus der Schweiz stammen. Futtermittelvorräte aus dem Vorjahr, die nicht zu 100 Prozent aus der Schweiz stammen, dürfen noch bis zum 30.6.2022 aufgebraucht werden.

100 % BIO IN DER JAGERMAST

Die Bio-Richtlinien erlaubten bisher den Einsatz von 5 % konventionellen Eiweisskomponenten in der Bio-Schweinefütterung analog den geltenden Bio-Regelungen in der EU. Nach der EU-Öko-Verordnung gilt ab 1.1.2022 die 100 % Biofütterung für alle Schweine ausser den Ferkeln. Diese müssen ab dem 1.1.2026 zu 100 % mit Biofutter gefüttert werden. Mit einem Jahr „Aufschub" werden diese Regelungen auch in die Schweizer Bio-Verordnung aufgenommen. Somit gilt ab 1.1.2023 die 100%-Fütterung für Schweine – mit Ausnahme der Ferkelfütterung. Im Rahmen einer Branchenvereinbarung wird die Fütterung in der Schweinemast bereits per 1.1.2022 auf 100% Bio umgestellt. Als Teil dieser Branchenvereinbarung haben sich Bell und Micarna bereit erklärt, eine abgeänderte PUFA/Jodzahl-Abzugsskala anzuwenden.

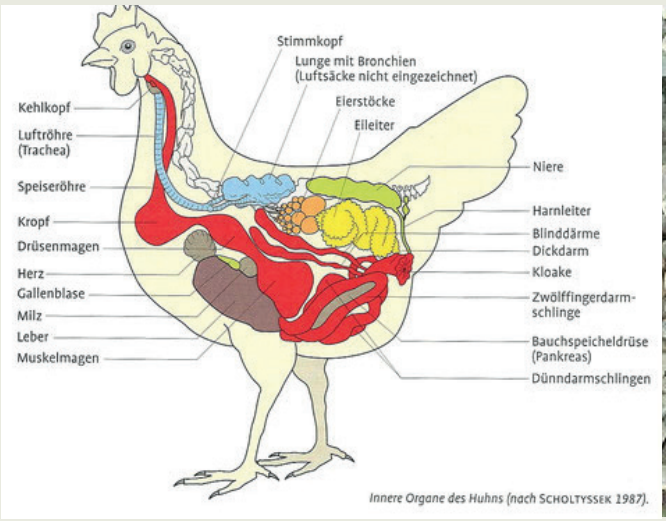
Um auf die neuen Gegebenheiten bestmöglichst vorbereitet zu sein, führen auch wir Praxisversuche durch. Was aber bereits jetzt klar ist, dass jeder Betrieb prüfen soll, ob eine 2-Phasen-Fütterung während der Mast eingerichtet werden kann.

Wir werden unsere geschätzte Kundschaft zu gegebener Zeit weiter informieren. Falls in der Zwischenzeit Fragen auftreten, melden Sie sich ungeniert bei uns.

Jessica Zimmermann

Quarzgrit – Ein wichtiges Puzzleteil in der Geflügelhaltung

Aus aktuellem Anlass möchten wir an dieser Stelle mal wieder auf die Bedeutung von Quarzgrit in der Geflügelhaltung hinweisen. Um die Bedeutung wirklich zu verstehen, muss man sich zuerst den Ablauf der Verdauung beim Huhn vor Augen führen.



Linkss: Das Verdaungssystem des Huhns ist rot dargestellt.

Rechts: Bereits ab der dritten Lebenswoche soll Quarzgrit mit 3-4 mm Körnung angeboten

ANATOMIE - VERDAUUNG

Das Verdauungssystem des Huhnes unterscheidet sich markant von den Wiederkäuern und den Monogastrier. Im Vergleich ist der Darmtrakt des Huhnes sehr kurz und die Kapazität der Mägen ist geringer. In der nebenstehenden Abbildung ist der Verdauungstrakt des Huhnes dargestellt.

Nach der Aufnahme mit dem Schnabel gelangt das Futter in den Kropf. Der Kropf ist für die Einweichung der Nahrung sowie für die Nahrungsdosierung zuständig. Nach dem Kropf gelangt das Futter in den Drüsenmagen. Die dort produzierte Salzsäure senkt den pH-Wert und fördert somit die Eiweissgerinnung. Das produzierte Pepsin wird durch Salzsäure aktiviert und spaltet Eiweiss auf. Nach dem Drüsenmagen folgt der Muskelmagen. Dort wird durch intensive Muskelkontraktionen die Nahrung zerkleinert. Der Muskelmagen besitzt eine starke Hornhaut (Keratinschicht). Der zerkleinerte Nahrungsbrei passiert weiter in den Dünndarm. Dort werden die Nahrungsbestandteile weiter abgebaut und schliesslich erfolgt die Aufnahme ins Blut. Ein geringer Teil gelangt in die Blinddärme, wo eine mikrobielle Verdauung von Nahrungsbestandteilen stattfindet. Die Kloake bildet den Ausführungsgang für den Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsapparat.

QUARZGRIT FÜR DEN MUSKELMAGEN

Damit das aufgenommene Futter im Muskelmagen effektiv zerkleinert werden kann, braucht das Huhn etwas Hilfe in Form von "Mahlsteinchen". Quarzgrit übernimmt genau diese Aufgabe. Er ist unlöslich - verliert aber durch das ständige Aneinanderreiben an Grösse und wird nach einer gewissen Abnutzung wieder ausgeschieden. Aus diesem Grund ist es wichtig, fortlaufend Steinchen anzubieten.

Die Gabe von Quarzgrit wird zusätzlich als erforderlich erachtet, wenn die Tiere grobkörniges Futter vorgelegt erhalten oder Weideauslauf haben. Der Grit sorgt dafür, dass Knäuelbildungen verhindert werden und beugt so Verstopfungen vor.

BEDEUTSAM IN DER AUFZUCHT

Mit regelmässigen Quarzgrit-Gaben in der Aufzucht fördert man die Entwicklung des Kropfes und des Muskelmagens. Dies hat wiederum einen positiven Effekt auf die Entwicklung der Futteraufnahmekapazität, was insbesondere für die Legezeit entscheidend ist.

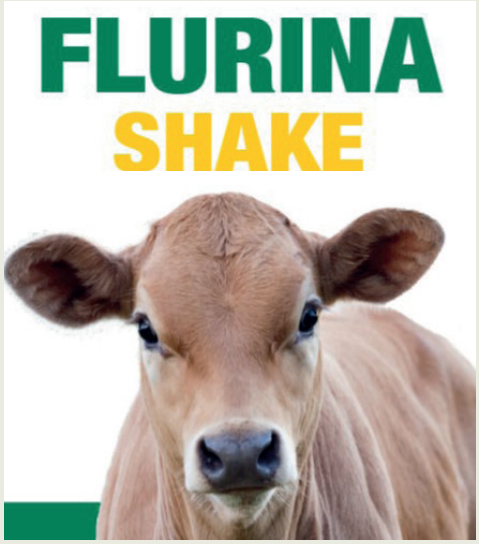
Die nebenstehende Tabelle zeigt, in welchem Alter wie viel Quarzgrit in welcher Körnung angeboten werden soll. Bei weiteren Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Manuela Bertsch

Alter	Menge und Grösse Quarzgrit
1. – 2. Lebenswoche	1 x wöchentlich, 1 g/Tier 1-2 mm Körnung
3. – 8. Lebenswoche	1 x wöchentlich, 2 g/Tier, 3-4 mm Körnung
ab 9. Lebenswoche	1 x monatlich, 3 g/Tier, 3-4 mm Körnung

Milchshake wird zu Flurina Shake

Seit rund 7 Jahren haben wir mit «Milchshake» einen Zusatz im Sortiment, der das Kälbertränken vereinfacht und die Verdauung entlastet. Ab sofort haben wir mit "4234 Flurina Shake" das Nachfolgeprodukt im Angebot. Shaken Sie noch nicht für Ihre Kälber? Dann wird es aber Zeit!



Mit Flurina Shake säuern Sie die Milch auf einfache und ungefährliche Weise an. So wird die Milchgerinnung im Labmagen des Kalbes erleichtert. Die Hintergründe, weshalb sich dies lohnt, folgen sogleich.

Der Labmagen fasst bei der Geburt des Kalbes 1.5-2 Liter. Das Volumen des Labmagens entwickelt sich bei einem Aufzuchtkalb bis zu einem Alter von ca. 3 Monaten auf ca. 7 Liter Volumen. Ist die Tränkemenge grösser als das Volumen des Labmagens, so läuft Milch über in den Pansen. Ist die überlaufende Milch bereits geronnen, so ist das nicht weiter schlimm. Ist die Milch jedoch nicht ausreichend geronnen, kommt es im Pansen zu Fehlgährungen, wodurch die Pansenschleimhaut geschädigt wird. Auch Durchfall ist eine allzu bekannte Folge. Die Gerinnungszeit der Milch ist abhängig von der Tränketemperatur und dem pH-Wert.

Mit Flurina Shake unterstützen Sie also die Verdauung ihrer Kälber. Als Zusatzeffekt mischen Sie im selben Schritt auch noch eine Extraportion Vitamine und Spurenelemente der täglichen Tränke bei. Für die Vitalität Ihrer Kälber hat dies zusätzlich einen positiven Einfluss.

Die Anwendung von Flurina Shake ist denkbar einfach. 3 g Shake-Pulver pro Liter Vollmilch zumischen und umrühren - fertig. Im Gegensatz zu herkömmlichen Säuren besteht keine Gefahr für das Kalb durch Überdosierung. Auch für den Anwender ist das Produkt unbenklich.

Wir hoffen – wir haben Ihre Neugierde geweckt. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage. Gerne beantwortet aber auch das Flurina Team Ihre Fragen.

Jessica Zimmermann

Milchvieh: Wie geht sojafreie Fütterung?

IP Suisse Wiesenmilch soll der neue Verkaufsschlager in den Migros-Regalen werden. Die Mirgros hat vor ein paar Monaten bekannt gegeben, dass sie die nachhaltige Milch ab Mitte 2021 schrittweise auf IP Suisse Wiesenmilch umstellen will. Die Richtlinien von Wiesenmilch beinhalten unter anderem den kompletten Verzicht auf Soja in der Milchviehfütterung. Deshalb greifen wir an dieser Stelle das Thema auf und versuchen aufzuzeigen, wie sojafreie Milchvieh-Fütterung geht.

Die Sojapflanze findet in der Milchviehfütterung als Sojaextraktionsschrot, Sojapresskuchen und Sojaöl Einsatz. Sojaöl war langezeit ein preislich interessanter Energiekomponent für Milchviehfutter. Mehr als 2 Prozent kann aber aus technischen Gründen nicht sinnvoll in einem Futtermittel zugemischt werden. Volumenmässig und fütterungstechnisch entscheidend sind Sojaschrot und Sojakuchen. Beides sind Nebenprodukte der Ölgewinnung aus Sojabohnen. Während beim Sojaschrot das Öl durch eine chemische Extraktion gewonnen wird, ist der Sojakuchen das Nebenprodukt der Ölgewinnung durch ein Pressverfahren. Sojaschrot weisst bis zu 50 % Rohprotein bei gut 7 MJ NEL auf, Sojakuchen hat einen etwas niedrigeren Eiweissgehalt, dafür einen höheren Energiegehalt. Sojanebenprodukte werden in der Milchviehfütterung erfolgreich eingesetzt, da mit einer relativ geringen Aufwandmenge ein Eiweissmanko in der Grundration korrigiert werden konnte. Ein weiterer Vorteil von Soja als Eiweissquelle war, dass es mittelschnell pansenverfügbar ist, was zu vielen Rationen gut passt. Welche Alternativen gibt es nun also, wenn auf Soja verzichtet werden muss?

IP-Suisse: Die Kuh auf der Weide im Fokus!

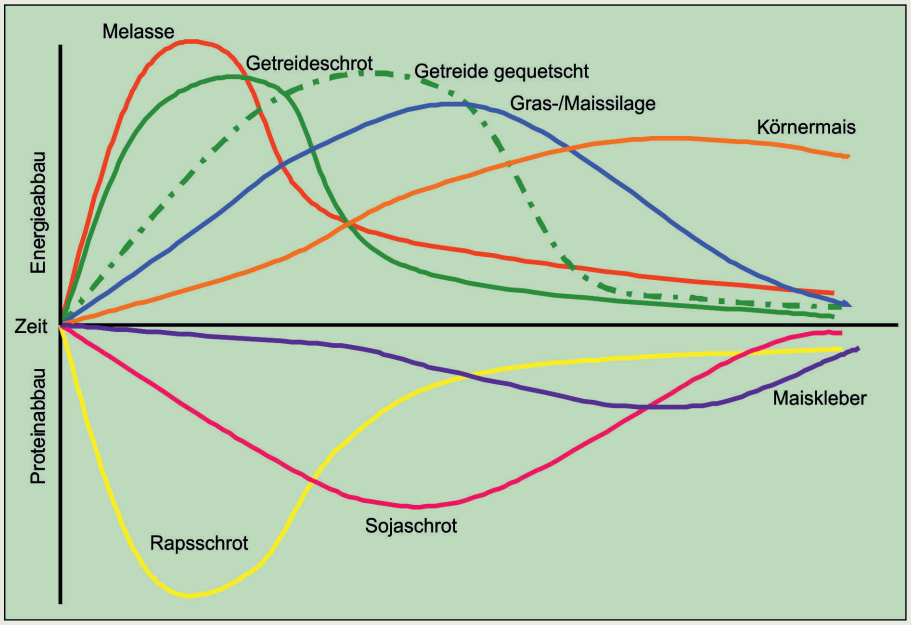
MAISKLEBER UND RAPS

Nennenswert sind die Komponenten Maiskleber und Rapsschrot, resp. Rapskuchen.

Maiskleber hat rund 60 % Rohprotein bei einem Energiegehalt von gut 7.5 MJ NEL. Das Maisklebereiweiss ist langsam abbaubar. Das heisst, dass nur ein kleiner Teil des Eiweisses im Pansen zu Ammoniak und Aminosäuren abgebaut wird. Der grössere Teil ist pansenstabil, passiert also den Darm ohne Abbau und steht im Dünndarm für die Aufnahme zur Verfügung.

Rapsschrot hat ca. 35 % Rohprotein, bei einem Energiegehalt von 5.7 MJ NEL. Rapskuchen hat etwas weniger Eiweiss, dafür einen Energiegehalt von gut 7 MJ NEL. Rapseiweiss ist schnell verfügbar. Ein Grossteil des Proteins wird bereits im Pansen zu Ammoniak abgebaut. Ein Teil dieses Ammoniaks passiert die Pansenwand und gelangt so ins Blut. Ammoniak ist giftig für Zellen, deshalb wird er in der Leber rasch zu Harnstoff umgewandelt. Ein Teil dieses Harnstoffes wird im Harn oder in der Milch ausgeschieden, ein Teil gelangt via Speichel zurück in den Pansen.

Punkto Schmackhaftigkeit stehen beide Alternativen dem Soja deutlich nach. Zudem ist beim Maiskleber der Anteil an pansenverfügbarem Eiweiss zu gering, beim Raps zu hoch. Was soll also getan werden?



YUCCA – MEHR ALS NUR PALME

Mit pflanzlichen Zusatzstoffen und ätherischen Ölen versuchte man schon seit längerer Zeit, schnell verfügbare Eiweissquellen in ihrer Abbaubarkeit zu bremsen. Bei den Grüninger Mühlen arbeiten wir seit einigen Jahren mit dem Yucca-Extrakt. Dieser Extrakt bindet freies Ammoniak im Pansen. Der Gehalt an Saponinen reduziert zudem die Bakterien im Pansen, die Futtereiweiss zu Ammoniak abbauen. Es passiert also einerseits mehr Futtereiweiss den Pansen und wird im Darm aufgenommen, andererseits wird ein Teil des im Pansen durch Eiweissabbau entstehenden Ammoniaks gebunden, sodass es im Darm aufgenommen werden kann.

Mit Yucca wird also eine bessere Verwertung des zugeführten Rohproteins erzielt und gleichzeitig die Leber geschont. Aus diesem Grund passt der Leitsatz "mehr als nur Palme" gar nicht so schlecht...

FLURINA WIESEN-SPEZIAL FUTTER

Im Flurina Sortiment gibt es eine ganze Reihe an sojafreien Futtern - einerseits im Standardsortiment, andererseits rezeptieren wir ab 2 Tonnen gerne auch eine individuelle Kundenmischung nach Ihren Bedürfnissen.

Unser Standardsortiment bietet für jedes Alter und jedes Laktationsstadium genügend Optionen:

Aufzucht: 2703 Kälberaufzucht-Kombi, 2704 Flurina Kälber Power

Mast: 2715/2716 Munimast 3

Startphase: 2337 Flurina BOOST, 2781 Milchvieh 11 Würfel, 2762 Abkalbe-Kombi

Milchviehfutter: 2777 Profit Energie Wü, 2737 Getreidemischung gequetscht, 2739 Energie Kombi, 2788 Milchvieh 20 Wü

Als Ersatz für die bisherigen Eiweisskonzentrate empfehlen wir 2786 Raps/Maiskleber Plus Wü mit 40 % RP. Dieses Produkt ist ab 2 Tonnen erhältlich.

Bei Fragen steht Ihnen das Flurina-Team gerne zur Verfügung.

Jessica Zimmermann

Magerfleischanteile - komplexer als man denkt

Drei bis vier Monate verweilt ein Mastjager auf dem Mastbetrieb. Abgerechnet wird, wenn am Schlachthof die Qualität der Schlachtkörper bestimmt wird. Entscheidend sind dabei der Magerfleischanteil (MFA) und die Fettqualitätsparameter PUFA und Jodzahl (JZ). In diesem Artikel widmen wir uns dem Magerfleischanteil.

"(K)ein Schwein wie das andere...": Jedes Tier hat sein eigenes Genom und seine eigenen Ansprüche

Es ist das erklärte Ziel, möglichst viele Schlachttiere mit 55.5 – 58.9 % MFA abzuliefern, da in diesem Bereich 10-15 Rappen Zuschlag pro kg Schlachtgewicht gelöst werden. Bei MFA-Werten über 60.4 %, respektive unter 54 % wird ein Abzug geltend gemacht. Die Zieldefinition ist einfach, der Weg dieses zu erreichen ist ungleich schwieriger, da der MFA von mehreren Faktoren beeinflusst wird. Die wichtigsten sind die Genetik, die Fütterung aber auch das Geschlecht, der Schlachtzeitpunkt und die Jahreszeit.

MFA & GENETIK

Die Suisag beziffert den Einfluss der Genetik auf den MFA mit 44 %. Andere Quellen gehen gar von 50 % oder mehr aus. Unbestritten ist das Potenzial zum Muskelwachstum genetisch verankert. Mit der Fütterung wird versucht, dieses Potenzial möglichst optimal zu nutzen. Wichtig dabei ist eine angepasste Aminosäuren- und Energieversorgung. Nur es gibt nicht DEN Bedarf, denn jedes Schwein hat genetisch bedingt ein wenig andere Ansprüche.

MFA & FÜTTERUNG

Unabhängig der genetischen Details ist es aber stets so, dass ein junges Tier den höheren Aminosäurenbedarf in Relation zur Energie hat als ein älteres Tier. Noch immer ist es so, dass viel mit einem Durchmastfutter gearbeitet wird – es braucht nicht viel Fantasie, um zu merken, dass man einer Bedarfsveränderung mit steigendem Alter nicht gerecht werden kann. Auch das Thema Fütterungsintensität muss betrachtet werden. Ist der MFA zu hoch, heisst das, dass die Fütterungsintensität zu gering war und in der Folge ein zu geringer Fettansatz erfolgte. Eine schlechtere Tiergesundheit wirkt ähnlich! Ist der MFA zu tief, heisst das, dass die Fütterungsintensität zu hoch war und in der Folge ein zu hoher Fettansatz erfolgte. Eine rationierte Fütterung in der Endmast kann in einem solchen Fall entscheidend sein. Ist dies nicht möglich, kann man sich überlegen, den Energiegehalt im Futter zu senken.

MFA & GESCHLECHT

Eine geschlechtsgetrennte Mast ist in der Regel kaum praktikabel. Dennoch gilt es zu erwähnen, dass weibliche Tiere im Vergleich zu Kastraten höhere MFA-Werte haben – und zwar bis zu 2 Prozentpunkten. Dies ist so, da Kastraten gegen Ende der Mastzeit gerne verfetten.

MFA & SCHLACHTZEITPUNKT

Mit steigendem Schlachtgewicht und steigendem Schlachtalter sinkt der MFA. Einerseits entspricht das der natürlichen Veränderung eines Tierkörpers mit steigendem Alter. Der wichtigere Effekt wird aber derjenige sein, dass Kastraten gegen Ende Mast zur Verfettung neigen.

MFA & JAHRESZEIT

In den warmen Sommermonaten sinkt der MFA um bis zu 1 Prozentpunkt ab. Der dahinterstehende Mechanismus sieht wie folgt aus: Steigen die Temperaturen, sinkt der Erhaltungsbedarf, denn der Aufwand zur Aufrechterhaltung der Körpertemperaturen ist merklich geringer. Dem Tier steht also de facto mehr Energie zur Verfügung. Diese zusätzliche Energie wird in Fett umgewandelt. Somit steigt anteilsmässig der Fettanteil im Körper, der Anteil Magerfleisch wird in Relation geringer. Folglich sinkt der MFA ab.

Sind Sie unzufrieden mit Ihren MFA-Werten? Stellen Sie sich die Frage, wo bei Ihnen Verbesserungspotenzial ist. Es wird aber sicherlich auch Aspekte geben, die technisch bedingt nicht geändert werden können. Zudem wird es Punkte geben, die man zwar ändern könnte – eine Anpassung aber möglicherweise unliebsame Zusatzkosten mit sich bringt. Falls Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen – wir freuen uns immer auf einen transparenten, konstruktiven Dialog.

Jessica Zimmermann

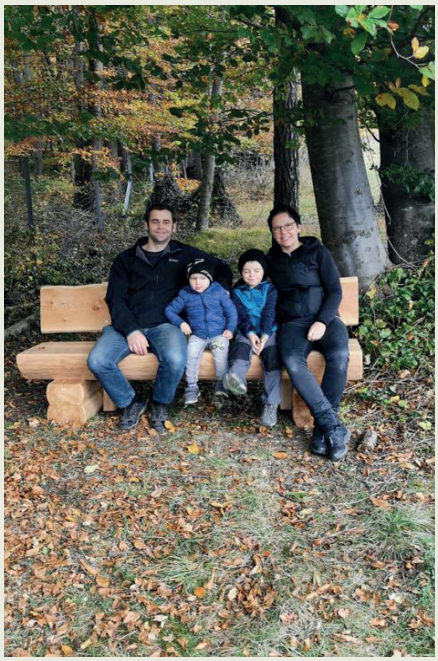
Persönlich: Die Produktion stellt sich vor

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Fredi Fässler vorstellen.

Der Name Fässler lässt vermuten, dass es sich bei ihm nicht um einen «Einheimischen» handelt. Aufgewachsen ist Fredi in Urnäsch, Appenzell – was man auch unschwer am Dialekt erkennt. Ins Sarganserland kam er vor rund 20 Jahren als landwirtschaftlicher Angestellter und als Alphirt. Das Alpleben zählte viele Jahre zu Fredis grossen Leidenschaften. Als sich bei Fredi und seiner Frau Monika Nachwuchs ankündigte, kam auch für ihn der Moment, sich (vorübergehend) vom Älplerleben zu verabschieden. Mittlerweile sind die beiden stolze Eltern von zwei munteren Buben: Mauro und Nik.

Fredi arbeitet seit April 2015 bei uns in der Futtermühle. Von Anfang an war er für die Bedienung der Schalterkundschaft und die Kommissionierung der bestellten Futtermittel für den Verlad zuständig. Wenn man Fredi beim Bedienen der Kundschaft beobachtet, liegt der Gedanke nahe, dass er eine neue Leidenschaft gefunden hat. Freundlich und mit etwas Appenzeller Charme stellt er die Waren bereit, belädt PW's und oftmals bleibt auch Zeit für einen kleinen Schwatz.

Hohe Konzentration erfordert dann das Kommissionieren für den LKW-Verlad. Die Transportflotte umfasst acht Hebebühnefahrzeuge plus ein Ersatzfahrzeug. Im Winter müssen so 60 bis 80 Bestellungen mit diversen Produkten richtig bereitgestellt werden. An dieser Stelle möchten wir Fredi ein grosses Kompliment aussprechen, denn er erledigt diese Arbeit dermassen konzentriert, dass Fehler bei der Abwicklung äusserst selten vorkommen!



Wir danken Fredi für seinen Einsatz und freuen uns auf weitere Jahre mit ihm im Team.

Jessica Zimmermann

Flurina Futter

WER'S KENNT, BLEIBT DABEI!

Herbstaktion

20.- Rabatt pro Tonne!*

Konventionell

2777	MV Profit Energie Wü (SF)	12% RP, 7.4 MJ NEL
2788	Milchvieh 20 Wü (SF)	18% RP, 7.4 MJ NEL
2755/2775	Milchvieh 5	22% RP, 7.4 MJ NEL
2778	MV Profit 22 Wü	22% RP, 7.6 MJ NEL
2789	MV Profit 21 Wü	28% RP, 7.4 MJ NEL

Bio

2627/2638	HIKO-Milchvieh GTM (SF)	12% RP, 6.8 MJ NEL
2625/2636	HIKO-Milchvieh 20	20% RP, 7.0 MJ NEL
2628/2632	HIKO-Milchvieh 26	26% RP, 7.2 MJ NEL

*Gültig für die obengenannten Futter vom 16.8.2021–16.10.2021
Auslieferung bis 23.10.2021. Mindestbezug 1 to (sortenrein)

Jetzt bestellen & profitieren!

Flurina Futter

BIOSUISSE

Graswürfel BIO

Hochwertig und regional!

Zuckerrüben Würfel BIO

... ab sofort bei uns erhältlich!